

## Stellungnahme der Bürgerinitiative Südkreis zum Netzentwicklungsplan Strom 2025

Mit der Umsetzung der Energiewende in Deutschland ist ein kompletter Umbau der Energieerzeugung verbunden. Mittel- und langfristig ist daher ein völlig anderes Übertragungsnetz als das derzeit vorhandene erforderlich.

Die bestehende Struktur mit dezentralen Kraftwerken und deren Vernetzung untereinander passt zu den Strukturen, die durch die Energiewende entstehen, nicht.

Dadurch ergibt sich zwangsweise, dass ein Netzentwicklungsplan, dessen Grundlage auf dem NOVA-Prinzip (siehe Seite 86) beruht, für den Umbau des Stromnetzes nicht zielführend sein kann. Um ein kostengünstiges, den neuen Erfordernissen angepasstes Übertragungsnetz in Deutschland zu installieren und zu betreiben ist es der falsche Ansatz vorhandenes kurzfristig zu verstärken. Um zu einem ökonomisch und ökologisch vernünftigen Ergebnis zu kommen muss die Planung vom Ziel her aufgesetzt werden.

Wenn also ein starker Ausbau von On- und Offshore Windenergieerzeugung in Norddeutschland wirtschaftlich sein soll, erfordert das ein HGÜ-Overlaynetz. Nachdem dieses geplant ist, ergeben sich Veränderungen im vorhandenen Höchstspannungsnetz und auch bei der 110-kV Ebene. Diese dürften aber einen weitaus geringen Umfang als die vorgelegten Pläne haben.

Bei den jetzt veröffentlichten Unterlagen fallen folgende Punkte negativ auf:

- Seite 17: Die Übertragungsnetzbetreiber beziehen sich auf die Basis von anerkannten Grundsätzen der Netzplanung. Eine Definition dieser Grundsätze oder eine genaue Beschreibung fehlt.
- Seite 22: Die unter Punkt 1.4 vorgestellten Maßnahmen sind aus den zu Beginn aufgeführten Gründen abzulehnen.
- Seite 31: Die unter Punkt 2.1.2 aufgeführten Aussagen stehen, bezüglich der Summe der Verluste im Widerspruch zu den in Tabelle 3 aufgeführten Daten. Um eine Nachvollziehbarkeit ist daher nicht gegeben.
- Seite 32: Die in der Tabelle 4 aufgeführten Annahmen zu Brennstoff- und CO<sub>2</sub> Zertifikatspreisen sind mehr als merkwürdig, da keine Vergleichbarkeit gegeben ist. Bei der Braunkohle ist der Preis pro Megawattstunde angegeben. Bei anderen Energieträgern ist ein Preis pro Tonne bzw. Barrel (beim Öl) ausgewiesen. Eine Vergleichbarkeit ist also nicht gegeben. Auch bei den angenommenen CO<sub>2</sub> Zertifikatspreisen fehlen die Angaben, aus welchen sie errechnet worden sind.
- Seite 33: Warum die KWK-Anlagen nicht weiter aufgeschlüsselt wurden, ist auch nicht ersichtlich.
- Seite 36: Unter dem Punkt 2.2.2 wird auf die Berücksichtigung der historischen Entwicklung und Repowering von Windanlagen hingewiesen. Genauere Erklärungen dazu fehlen völlig.
- Seite 40: Beim Punkt 2.2.4 ist wird auf die BMWi-Verteilnetzstudie verwiesen. Der Sinn und Zweck dieses Hinweises erschließt sich in den folgenden Sätzen nicht.
- Seite 52: Zur Nachvollziehbarkeit der Marktsimulation fehlen konkrete Angaben zu den

Berechnungsmethoden. Auch warum plötzlich das gesamte europäische Stromsystem hinzugezogen wird, wird nicht begründet. Ebenfalls zu kritisieren ist die absolute Priorität für eine ökonomische Optimierung, also die Erzeugung von Energie zu möglichst geringen Kosten. Das widerspricht wiederum völlig der Energiewende, in der es um eine möglichst ökologische Energieerzeugung geht.

- Seite 53: Ob alle Kraftwerke wirklich kostenorientiert modelliert und sich in der Reihenfolge der Merit-Order zuschalten, kann aus den oben aufgeführten Gründen zu den Behauptungen der Tabelle 4 (Seite 32), nicht nachvollzogen werden.
- Seite 86: Grundsätzliches zum NOVA-Prinzip steht in der Einleitung dieses Textes.
- Seite 90: Punkt 4.2.1 Das diesem Papier zugrundeliegende Startnetz ist aufgrund der heutigen Situation als völlig unrealistisch einzuschätzen. Die Übertragungsnetzbetreiber tun derzeit alles dafür um mit ihrem Verhalten eine Umsetzung der ENLAG-Strecken, die hier zum Startnetz gerechnet werden, zu verzögern bzw. zu verhindern. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass bis 2025 ein nicht unerheblicher Teil der Staatsnetzes nicht gebaut worden ist.

Aus den aufgeführten Gründen bedarf es einer völligen Neuplanung des Netzentwicklungsplan Strom 2025.

Mit freundlichen Grüßen

Guido Franke  
Sprecher der Bürgerinitiative Südkreis

Kontakt: BI Südkreis c/o G. Franke, Obere Dorfstr. 8, 31061 Brunkensen